Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fortschrittspolitik und Fraueninteressen

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnnummer: kostet 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Gönnen, Pestalanstrasse 15 // Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt U. G., Aarau, Bahnhofstr. 1814. Tel. 61. Postfach-Ronto VI/1441. Ullstein'sche Annoncen-Anstalt: Orell Güssli-Annoncen Zürich, Bahnhofstrasse 61 und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Genéve, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Sion, Lausanne, Neuchâtel etc.

Injectionenpreis: Für die Schweiz: Die einjährige Komplette 50 Cts. Das Ausland 75 Cts. Restamen per Seite Fr. 2.50. Schiffgebühr 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverordnungen der Injekte. Injektionspreis: Donnerstag Mittag.

Nr. 36

Aarau, 4. September 1920

II. Jahrgang

Amerita und das Frauenstimmrecht.

In diesen Tagen geht durch die Presse der ganzen Welt die Kunde, daß die Vereinigten Staaten Nordamerikas ihren Frauen das uneingeschränkte Stimm- und Wahlrecht verliehen haben. Eine erste, lange und mühselige Etappe der amerikanischen Frauenbewegung ist abgeschlossen; eine zweite kann ihren Anfang nehmen, wird es sich doch auch in Amerika, wie in andern "befreiten" Ländern, darauf handeln, kraft der politischen Selbstständigkeit und Gleichberechtigung auch die moralische und gesellschaftliche Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Frauen zu erlangen. Und daß zur Erreichung dieses Zieles vielleicht wieder jahrelange, geduldige Arbeit aller Eifrigen nötig sein könnte, wird den Mut und den Glauben der amerikanischen Frauen nicht vermindern, sondern im Gegenteil stärken, denn ein nächstes, leicht fassbares Ziel ist kein Ziel, das bei besten Bemühungen verfehlt werden würde.

Als und hart war der Kampf, den die Amerikanerinnen seit mehr als einem Dreierlei-Jahrhundert voller Ausdauer und Glauben führten, und wo sie es in den letzten Tagen geschafft haben, daß die eine oder andere der arbeitstüchtigen Stimmereinen ein Weibchen die Hände in den Schoß legte, voll Genugtuung daran dachte, das Einsetzen ihrer und ihrer Vorgängerinnen besser Kräfte doch nicht bereglichen gewesen, daß doch und doch die Ideen der Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen und moralischen Einheit und Menschlichkeit über alle feindseligen Hindernisse hinweg den Sieg davon tragen durften. Und an Weibchen fehlte es in Amerika, denn nach der ungetrübten Entwicklung, nicht nach vor ca. 70 Jahren war die Stellung der Frau in Amerika mehr und mehr untergeordnet. Sie hatte keinerlei Rechte; die Verantwortung für ihr Vermögen, ihren Erwerb, ja, ihre Person, fiel nicht ihr, sondern allein ihren Gatten zu; auch für ihre Kinder war sie nicht verantwortlich. Das "göttliche" Wort von der Untertänigkeit der Frau unter den Mann wurde in feiner ganz strengen Aufgicht und durchgeführt. Die Bildungsmöglichkeiten waren zu jener Zeit für die Frau äußerst gering; zudem wurde ihr jeder einträgliche Beruf unterzogen. Schriftliche Berufstätigkeiten der Frauen waren von der Gesellschaft verpönt. Das Weib "schlechte" wurde förmlich burschlosig. So wurden auch Frauen in Verfassungen, Vereinigungen, nicht "rechen". Ihre Stimme zählte nicht. Als Susan B. Anthony, eine der temperamentvollsten und unermüdlichsten Reformstimmereinen für die Rechte der Frau, an einer Temperamentsversammlung, an die sie als Delegierte gelangt wurde, das Wort ergreifen wollte, antwortete ihr der Präsident streng: "Unsere Schwestern sind nicht hierher geladen worden, um das Wort zu ergreifen, sondern um zu lächeln und sich bescheiden zu lassen." Susan soll hierauf den Saal verlassen haben, zwei, drei tapfere Freundinnen folgten ihr — aber die große Mehrzahl der übrigen Frauen — von der Entrüstung der Männer, denen man in ihrer heiligen Rechte eingegriffen hatte, nicht zu reden — waren empört über die "unpatriotische" Betragen. Auch als Susan ein Jahr später in einer Versammlung in die Diskussion einzutreten wollte, durfte sie erst nach einer mehr denn halbstündigen Beratung der männlichen Mitglieder, ob man eine Frau reden lassen sollte oder nicht, ihre Meinung sagen. Die Erste ihrer kurzen, energiegeladenen Ansprache war auch da, Verachtung, Spott.

* Aus Susan B. Anthony: "One who is an example, Mrs. Emily Gour." (Imprimatur Paul Rich et. Wendt)

Gern haben wir hier diese kleinen Entschieden eingesehen, scheitern sie uns doch zu bedeutsam zu sein für den erwachten Willen und das Persönlichkeitsgefühl der Frau; eine solche kleine, unheimbare Revolution, vollbracht von einer einzelnen, ihres Wertes noch völlig unbewussten Persönlichkeit — welche weittragende Wirkungen kann sie haben, welche Früchte zeitigen! Aber wohl, ob nicht in jenen Momenten, da Susan die ganze Verachtung, die ganze künstlich gezogene Minderwertigkeit der Frau mit ihrem geschäftigen Verhalten, ihrem unentzweiten Selbstgefühl empfinden mußte, vor weiß, ob nicht da der Heilensein knospe in ihr erwachte, ihr ganzes Leben, ihre ganze Kraft der Befreiung der amerikanischen Frauen der ganzen Welt zu widmen? Mit einer unerhörten Schöpfungsfrucht, mit der ganzen Macht ihres energiegelassen Charakters setzte sich Susan durch für das ein, was sie einmal als gut und notwendig erkannt hatte; andere Frauen (wir nennen bloß Lucy Stone, Elizabeth Cady Stanton) unterstützten sie in ihrem Lebenswerk. Die Bewegung griff immer weiter um sich. Vorträge, Frauenkongresse, Eingaben an die Behörden lösten sich ab. Im Jahre 1860 verlangte eine Petition mit 6000 Frauennamen bessere Rechte, verlangte die eigene Vormundschaft über die Kinder — das Gesetz wurde angenommen. Für das Frauenstimmrecht kamen jedoch bloß 4000 Unterschriften zusammen. Man sollte nicht, diese mühselige Arbeit der Unterschriftensammlung ganz beiseite lassen zu können hoffen, daß, wenn die Stimmen befreit, daß dann auch den Frauen ihre Rechte zugewandelt würden. — Ertägliche Hoffnung: die Staaten der Aegerer kam, die Regier wurden Staatsbürger, erhielten Stimme und Recht (1869) — aber den Frauen Amerikas gelang es nicht, dem 15. Juli 1920 folgenden Paktus anzuhängen. — ... doch wieder. Keine noch Gerechtigkeit, ein Hindernis für Stimm- und Wahlrecht sei. Die Frauen müßten sich gebulden, lagten die Männer, es schadet nur, zwei Gesetze auf einen Schlag einbringen zu wollen. — Später, später.

Und nun, da die Hoffnung vernichtet war, daß die Vereinigten Staaten als Ganzes die politische Anerkennung der Frauen gewährleisten könnten, begann jetzt lange und mühsame, leiser — für den Mann des Tages — Debatte zwischenstufen Weg, den wir in der Schweiz im vergangenen Jahre erst bestritten hatten. Erst um Staat (bei uns Kanton um Kanton) mußte für die Über gewonnen werden, Parlament um Parlament, Verfassung um Verfassung. Noch im selben Jahr (1889) nahm als erstes Departement Wyoming das Frauenstimmrecht an, und machte damit zu gute Erfahrungen, daß, als er, als "Staat" in die Union aufgenommen werden sollte, es das ausdrücklich nur unter der Bedingung tat, daß es das Frauenstimmrecht beibehalten könne. (Ein erfreuliches Zeugnis, nicht wahr, über Schweizer und Schwestern?) Und doch: während den folgenden sechs und zwanzig Jahren — man muß die Zahl mit Aufschrei schreiben, um sie recht eindringlich zu machen — konnte sich kein weiterer Staat Nordamerikas entschließen, das Frauenstimmrecht einzuführen. Colorado erfüllte endlich den Welschen anno 1893, Utah im Jahr 1896, Oregon im Jahr 1901, Idaho im Jahr 1902, Washington im Jahr 1910, Arizona im Jahr 1912, Nevada im Jahr 1914, Kalifornien im Jahr 1911, und nun hat es ein gutes es ununterbrochen weilt bis zum heutigen Datum, wo als 36. Staat Tennessee die die Situation für alle 48 Mitglieder, auch für die, die das Frauenstimmrecht bisher nicht befehen, veränderte. Wie wir schon früher mitteilten, wurde anno 1919 in Amerika vom Senat der 19. Juli 1920 angenommen, der beinahe denselben Wortlaut führt, wie

der, den Susan Anthony und ihre Anhängerinnen ein halbes Jahrhundert früher dem Senat vorlegten, wonach den Bürgern der Vereinigten Staaten das Recht an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen weder durch die Vereinigten Staaten noch irgend einen einzelnen Staat der Gesellschaftsangehörigkeit wegen verweigert oder verweigert werden darf.

Über dieser Zulassung konnte nach der amerikanischen Verfassung erst in Wirksamkeit treten, nachdem 2/3 der 48 Staaten ihr zugestimmt hätten: Tennessee ist nun der 36., der a u s f l a g g e n d e Staat geworden. Mit seiner Ratifikation müssen auch die übrigen zwölf Staaten das Frauenstimmrecht mitemens vollens einführen: jede Frau der Vereinigten Staaten ist nun fast ein stimmberechtigtes Bürgerin. Das hat in den Augen der Präsidentenwahlmänner eine ganz besondere Bedeutung, und die Frauen Amerikas werden nicht verfehlen, von ihrem Recht und ihrem Einfluß in die Staatsgewalt ihre Heimat recht lebhaften Gebrauch zu machen. Wir Frauen der Schweiz aber wollen uns über den Erfolg unserer Schwestern über dem Meer freuen, wollen aber auch über dieser Krönung einer jahrzehntelangen Arbeit nicht vergessen, wie viel Ausdauer, Mut, Vorkämpfdrängen, Eingabe, Opferbereitschaft am Werk sein mußte, um zu diesem einen Vorziel zu gelangen. Wir dürfen uns vielleicht auch fragen: Wenn das Frauenstimmrecht in einem so großen, energiegelassen, entwicklungsfreudigen, vorwärtsdrängenden Staat einen so langen und mühsamen Weg zurücklegen mußte, dürfen wir es unsern kleinen, nicht so sehr vorwärtsdrängenden, nicht so leicht erreglichen, nicht so sehr entwicklungsfreudigen Vätern nicht verzeihen, daß es sich immer wieder sagt: Gut Ding will Weile haben.

Von den 22 Millionen amerikanischen Frauen, die bisher schon stimmberechtigt waren, schloßen sich nun auch noch die letzten 9 1/2 Millionen an, die sich an den Wahlverfahren beteiligen können. Der weibliche Wahlkörper — so schreibt die "N. Y. Z." — wird so bei den Novemberwahlen ungefähr um die Hälfte vermehrt werden, von 17 1/2 auf 27 Millionen Stimmen.

Natürlich fragen sich die Politiker, welche Partei von diesem Zuwachs den größten Nutzen ziehen wird. Man wird auch fragen, was der Ansicht ist, daß die große Mehrheit der Amerikanerinnen nicht anders stimmen wird als ihre männlichen Verwandten und daß sich also die Stimmen der Frauen in der Hauptfrage eben auf die zwei großen Parteien verteilen werden wie die der Männer, mit ziemlich gleicher Zweckheit der Ansicht Ausdruck verleißen dürfen, daß die demokratische Partei aus dem Wechsel in förmlich Umfang profitieren wird als die Republikaner. Der Kandidat der Demokraten, ein englischerer Freund sozialer Reformen und eine warmherzige Natur, wird viel eher an das Gefühl der Arbeiterinnen appellieren können, als der etwas frostige Politiker, den die Republikaner auf den Schwand erhoben haben und der zu allem noch von einer richtigen harten Weibchenabernatur als Hauptkandidat flankiert wird. Außerdem stehen die Demokraten, die mindestens am Boden das Kleinbürgerliche Element gegenüber, den kapitalistisch angelegten Republikanern verhalten, den Herzen der Frauen sowohl näher als die Republikaner.

Mit allem ist freilich noch nicht gesagt, daß die Demokraten dank der Unterstützung durch einen Teil der Frauen den Sieg davontragen werden. Bedenkt man aber, daß an sich die Demokraten numerisch im Nachteil sind und außerdem unter dem Diktum zu leiden haben,

das jede herrschende Partei auf sich haben, so wird man leicht einsehen, welche Bedeutung es hat, wenn ihre numerische Schwäche durch die Abstimmenden einiger Frauenbataillone ausgeglichen werden kann; wie im Jahre 1916 könnten sie dank dieser Unterstützung schließlich, wenn schon mit kleinem Mehr, von neuem die Oberhand erhalten. Ebenfalls ist die Wahlposition durch die Ausbeutung des Frauenstimmrechts auf alle Staaten der Union mehr als je unglückiger geworden und man wird zum mindesten die Chancen der beiden Kandidaten als gleichwertig bezeichnen müssen.

Jugendgerichte in Amerika

Am 23. September vormittags besuchten mit dem Jugendgericht, wo die Richterinnen Mary Bartlett daran war, die angeklagten Mädchen vorzunehmen. Die Verhandlungen gingen sehr rasch. Alle Fälle waren zum Teil angeklagt in Urken, ein Urteilsten war jedem Falle beigelegt und eine Informantin referierte über Sausuche. Der Jugendgerichtshof in Chicago ist der größte und der älteste der Welt. Er ist seit 19 Jahren in Tätigkeit. Bei Beginn brachte man sieben Angeklagte, um die Heimbedingungen der angeklagten Kinder zu untersuchen. Jetzt sind deren 150 befristet. Im Jahre 1918 hatte der Gerichtshof sich mit 702 Kindern abgegeben. Die Überwachung der Kinder nach Strafverfahren oder Freilassung ist eines der wichtigsten Departmente des Gerichtshofes. Die Kinder werden alle ermuntert, lange zur Schule zu gehen. Kinder, die bei Abführung der Strafe etwas verdienen, werden ertragen, Sparschleichen anzufragen.

Alle die verschiedenen Wohltätigkeitsorganisationen Chicagos werden zur Mitarbeit herangezogen. Zur Untersuchung der Fälle, Schulbesuche usw. werden immer Mitarbeiter von der Nationalität ausgesandt, der das fehlende Kind angeht, oder doch solche, die eine Mutter-sprache sprechen: Nezer für Jugoslawen, Italienerinnen für Italienerinnen, Polinnen für kleine Polen usw.

So lange nach Männer über die Mädchen zu Gerichte gehen, belamen sie nie recht die Wahrheit heraus. So wählen die Richter eine Frau, Mrs. Barthelm, als Richter über die Mädchen. Man glaubt, es geht, das Mrs. Bartlett mit ihren strengen, ersten und doch so gültigen Zügen und in ihrer gebildeten Art bei den jungen Geschöpfen mehr Erfolg hat, als ein Mann. Ihre Persönlichkeit hat uns einen tiefen Eindruck gemacht.

Eine hat in den meisten Fällen nach der Befragung die Kinder hinausgeschickt, um mit den Eltern ein ernstes Wort zu reden, immer entweder die Gründe des fälschlichen Fehlens zu erklären — sehr oft handelte es sich um schwermütige Mädchen — oder Verhältnissanfragen zu geben zur Behandlung der Kinder. Sie ließen sich aus nicht, den Eltern über besorgene Fehler Aufklärung zu machen. Sie hat in einem Falle sehr Mühe gehabt, einen Vater zu erklären, daß seine vierzehnjährige Tochter die Identität eines fälschlichen Kindes habe und einen anderen Vater sehr ernstlich zurecht weisen, daß er Klage einreichte gegen den Verführer seiner Tochter, ansonst man ihn nicht bestrafen könne. Der Vater, ein Jude, stürzte sich vor der Sache seines Mannes. Verführung von Minderjährigen wird in Amerika am Verführer ganz streng bestraft.

* Aus E. Goodrich über eine Kinderreise nach Nordamerika. Von E. Schiller. Besprechung vordrucken.

Feuilleton

Meine Oberküriger Tage.

Eine Erinnerung von Ruth Schöublin.
Die Oberküriger wurden, von denen einige nicht wenig Lust gehabt hatten, sich auf Kämmlis Seite zu schlagen, haben einander verurteilt. Aber ich ließ ihnen nicht lange Zeit zum Staunen, sondern ging nun schriftlichen Reden über, die laute Verkündung der Aufgehoben war zugleich Befriedigung. Das ging ebenfalls ganz schicklich und mit der Disziplin hatte ich kein Kämmlis Sündenbewusstsein kein Schwermütigkeit mehr. Während die Schüler über ihre Heile gedacht redeten, zeigte mir der Meister (Jean-Louis Duvion hier) eine, eine Überlegung, die er zu Hause gemacht und ich hatte nicht viel daran zu verfehlen. So ging die Zeit rasch herum und es schlug halb drei Uhr, es ich's dachte. Nun las ich die Geschäftschrift für zehn Minuten ins Freie und ging selbst hinaus; unter der Haustür steck ich auf Anna Messerer und Trudel, die mich befehen wollten.
Was, du hast Fortbildungsschule? tief Trudel mit einem weitem Grun zu; denn sie hatten die Schüler eben herauskommen sehen. "Wie ging es mit den Büben, die soll alle größer sind als du?"
Ich sprach: "Ausgedehnt bis jetzt."
"Wie geht's zu, sind Sie noch nicht fertig, die Müngeligen können doch eben heraus?" fragte Frau Harter.
"Amen, lieber habe ich noch bis vier Uhr Schule und nur eben jetzt Pause. Aber, nicht wahr, Sie warten auf mich, machen noch ein Spaziergängen oder sitzen in mein Zimmer?"
"Was unterrichtest du denn, Ruth?" wollte Trudel wissen.

Verfassungslunde, Stimmrecht" antwortete ich, "so gar auf Frauenstimmrecht will ich kommen!"

"Natürlich, du radikale Person!"
"Oh, da möcht ich zupören dürfen, falls mich gleichgültig aus dem Mund mehrer Götze. Denn das Müllerei nach gegen das Frauenstimmrecht und wir hatten uns schon oft bezwungen gekannt. So wandte ich mich nur an Frau Harter Messerer und sagte:

"Das, das können Sie schon. Hier auf diesem Kanapee verfehen Sie Wort für Wort, was mir drinnen reden. Und da, Trudel, wenn's Sie verwehrt, machst du mich nicht, bis ich weiß, was ein gutes es ununterbrochen weilt bis zum heutigen Datum, wo als 36. Staat Tennessee die die Situation für alle 48 Mitglieder, auch für die, die das Frauenstimmrecht bisher nicht befehen, veränderte. Wie wir schon früher mitteilten, wurde anno 1919 in Amerika vom Senat der 19. Juli 1920 angenommen, der beinahe denselben Wortlaut führt, wie

berichte gewöhnt wurden, daß man kürzlich über ein tantanisches Jagdgebiet abgeteilt hatte. Dagegen wollte es mir nun nicht gehen, aus der Hoffstellung des Stimmrechts aus die Stimmpflicht abzuleiten. Auch die gesellschaftlichen Oberküriger Büben blühten mich völlig verständnislos an, als ich ausriefte, daß es außer dem Franten Buße fünf Schöndingen der Gemeindevorstellung, von dem einer wollte, noch eine andere, innere Nötigung zum Ausbilden des Stimmrechts gebe. Mir hat der gute Harter Mühe ein, wie er am Sonntag so oft von der, unbedingten Förderung" gesprochen hätte und welche feineres Gefühl der Schuljugend dabei gezeigt hätte.

"So soll mir ein anderer helfen," dachte ich und fragte plötzlich:
"Gibt Ihr von Gottfried Keller auch schon etwas gehört oder gelesen?"
Ich prüte den Kollegen Honegger im Stillen, als ich das Aufsetzungen sah, das bei dieser unermittelten Frage sich auf ein paar Gelehrten zeigte. Die Hände regten sich.
"Wir haben ein paar Gelehrte von ihm gelernt."
"Der Herr Behrer hat uns das Fährlein der sieben Antiquitäten" vorgelesen," hieß es von mehreren Seiten.
"Mir hat er die 'Ährer Novellen' gelesen," sagte einer.
"Und mir den 'All der Böhmer'," fiel ein zweiter ein.
"Das ist gar nicht von Gottfried Keller, sondern von Terminus Gottlieb," schmeichelte ich, aber es freunt mich, daß Ihr auch den kennt."
"Wer hat schon Frau Regel Anrain und ihr 'Jüngling' gelesen?"
Niemand kannte die Geschichte. So griff ich zu dem Buch, das ich aus Herrn Honeggers Bücherdrank mit herübergenommen, erzählte ganz kurz den Verlauf der Novelle und las dann vor, wie Frau Regel ihrem Sohn

in den Steinbruch nachgeht und ihn zur Bürgerpflicht mahnt. Zum Glück kann ich vorlesen. "Wie, es ging auch hier; meine Schüler hingen an meinen Lippen, lachten kräftig, wo etwas Komisches kam, z. B. bei der Verabreichung des entzerrten Salzwiesens Pfändchen, und als ich ich, lag ein Ausdruck des Bewunders auf den Gesichtern, der mich herzlich freute."
"Der hat mich herzlich freute."
"Erzählen Sie mir, was Sie über den Herrn Anrain zur Stimmpflicht erzogen?" fragte ich rasch.

"Seine Mutter!" hieß die allgemeine Antwort.
"Aho eine Frau, eine geistreiche, kluge Frau, hätte die nun nicht vielleicht in der Gemeindevorstellung auch mitreden und mitstimmen können?"
"Nun war es Kämmlis, der sich zuerst meldete."
"Amen, die Frauen dürfen nicht stimmen; sie verfehen nichts davon!"
"Ich dachte: Nun, Kämmlis, wer hat heute noch von diesen Sachen mehr gewußt und verstanden, Ihr oder ich?"

"Der Gute machte ein so verblüfftes Gesicht, daß die ganze Schaar hell aufsaute, und ich hätte, sie standen auf meine Seite. So schloß ich föhlich:
"Aho, man kann nicht so ohne weiteres sagen, die Frauen verfehen nichts vom öffentlichen Leben. Frau Regel hat mehr davon verstanden als ihr Fritz, und ich ist sicher, daß es auch hier in Oberkürigen Frauen und Töchter gäbe, die zum mindesten eben so viel davon befehen als der Kämmlis-Hebber."
"Wieder ein lautes Lachen. Der lebhafteste Jean-Louis aber sprachte heraus:
"Oh, Mademoiselle, ma mere vaut bien tout notre conseil municipal. Et chez nous, en pays de Vaud, les femmes ont le droit de vote en matiere ecclésiastique et..."

Oh, Mademoiselle, ma mere vaut bien tout notre conseil municipal. Et chez nous, en pays de Vaud, les femmes ont le droit de vote en matiere ecclésiastique et...

Frauen und Weltprobleme.

In der englischen Zeitschrift "Dial" ist unter dem Titel ein Aufsatz der Marquise von Abernethy...

Was ist eigentlich die geheimnisvolle Körperkraft, die man in internationalen Frauen-Veranstaltungen...

Es ist schwer, diese Frage richtig zu beantworten, wenn die Frage nicht schon ein Zusammenkunft der genannten Verbindung beobachtet hat.

Außerdem genommen müsste die Antwort etwa so lauten:

Der Internationale Frauen-Verband ist ein Bund von Frauen-Organisationen in aller Welt...

Seine Hauptziele sind:

- 1. Er will die Eintracht, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen unter den Frauen fördern...
2. Er will ein Verkehrsmittel zwischen den Frauen-Organisationen aller Länder bilden...
3. Er will Gelegenheiten schaffen, wo sich Frauen aus aller Welt treffen können...

Von seinen Grundzügen sind besonders hervorzuheben:

- 1. Er ist nicht geschaffen im Interesse irgend einer Propaganda...
2. Er hat über die ihm angehörenden Landes-Frauen-Mitglieder keine andere Macht als die freundlicher Beeinflussung...
3. Er kann für sich keine Befugnisse annehmen...

Schon lange, nämlich seit 1899 an unserer Nachbar-Staaten...

Der Weltfrieden kann, glauben wir, keine mächtigere Stütze haben als die in unsern jungen Millionen...

Frauen-Ausblick.

Das Weib soll kein dem Manne untertänig; es lebe gern bei seinem Mann und Wort...

Wir haben freudig unser Joch getragen, und seine lange Bürde kaum empfunden...

Da kam der Krieg mit seinen wilden Schreden, mit seiner raffinierten Barbare...

Wir sind am Leben und empfinden mit, wir haben laut das Reuigen auf erschallen...

Wir haben die Frau, als Bräutigam des Schönen, mit ihrer Liebeshand mit Rechte gehn...

Frauen zu finden ist, eine Hülfstruppe, die die verschiedensten Völker in ihrer Handhabung in Verbindung miteinander...

Was ist eigentlich die geheimnisvolle Körperkraft, die man in internationalen Frauen-Veranstaltungen...

Es ist schwer, diese Frage richtig zu beantworten, wenn die Frage nicht schon ein Zusammenkunft der genannten Verbindung beobachtet hat.

Außerdem genommen müsste die Antwort etwa so lauten:

Der Internationale Frauen-Verband ist ein Bund von Frauen-Organisationen in aller Welt...

Seine Hauptziele sind:

- 1. Er will die Eintracht, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen unter den Frauen fördern...
2. Er will ein Verkehrsmittel zwischen den Frauen-Organisationen aller Länder bilden...
3. Er will Gelegenheiten schaffen, wo sich Frauen aus aller Welt treffen können...

Von seinen Grundzügen sind besonders hervorzuheben:

- 1. Er ist nicht geschaffen im Interesse irgend einer Propaganda...
2. Er hat über die ihm angehörenden Landes-Frauen-Mitglieder keine andere Macht als die freundlicher Beeinflussung...
3. Er kann für sich keine Befugnisse annehmen...

Schon lange, nämlich seit 1899 an unserer Nachbar-Staaten...

Der Weltfrieden kann, glauben wir, keine mächtigere Stütze haben als die in unsern jungen Millionen...

Frauen-Ausblick.

Das Weib soll kein dem Manne untertänig; es lebe gern bei seinem Mann und Wort...

Wir haben freudig unser Joch getragen, und seine lange Bürde kaum empfunden...

Da kam der Krieg mit seinen wilden Schreden, mit seiner raffinierten Barbare...

Wir sind am Leben und empfinden mit, wir haben laut das Reuigen auf erschallen...

Wir haben die Frau, als Bräutigam des Schönen, mit ihrer Liebeshand mit Rechte gehn...

genährte der Behandlung bilden die Gewebe und deren Beurteilung, die Folge, die Tierwelt in enger Beziehung zur Jugend und weibliche Charakterentwicklung in Leben und Dichtung...

Was ist eigentlich die geheimnisvolle Körperkraft, die man in internationalen Frauen-Veranstaltungen...

Es ist schwer, diese Frage richtig zu beantworten, wenn die Frage nicht schon ein Zusammenkunft der genannten Verbindung beobachtet hat.

Außerdem genommen müsste die Antwort etwa so lauten:

Der Internationale Frauen-Verband ist ein Bund von Frauen-Organisationen in aller Welt...

Seine Hauptziele sind:

- 1. Er will die Eintracht, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen unter den Frauen fördern...
2. Er will ein Verkehrsmittel zwischen den Frauen-Organisationen aller Länder bilden...
3. Er will Gelegenheiten schaffen, wo sich Frauen aus aller Welt treffen können...

Von seinen Grundzügen sind besonders hervorzuheben:

- 1. Er ist nicht geschaffen im Interesse irgend einer Propaganda...
2. Er hat über die ihm angehörenden Landes-Frauen-Mitglieder keine andere Macht als die freundlicher Beeinflussung...
3. Er kann für sich keine Befugnisse annehmen...

Schon lange, nämlich seit 1899 an unserer Nachbar-Staaten...

Der Weltfrieden kann, glauben wir, keine mächtigere Stütze haben als die in unsern jungen Millionen...

Frauen-Ausblick.

Das Weib soll kein dem Manne untertänig; es lebe gern bei seinem Mann und Wort...

Wir haben freudig unser Joch getragen, und seine lange Bürde kaum empfunden...

Da kam der Krieg mit seinen wilden Schreden, mit seiner raffinierten Barbare...

Wir sind am Leben und empfinden mit, wir haben laut das Reuigen auf erschallen...

Wir haben die Frau, als Bräutigam des Schönen, mit ihrer Liebeshand mit Rechte gehn...

durchschnittlich 1000 Kronen, d. i. 30 Franken monatlich, an seinen Angehörigen...

Was ist eigentlich die geheimnisvolle Körperkraft, die man in internationalen Frauen-Veranstaltungen...

Es ist schwer, diese Frage richtig zu beantworten, wenn die Frage nicht schon ein Zusammenkunft der genannten Verbindung beobachtet hat.

Außerdem genommen müsste die Antwort etwa so lauten:

Der Internationale Frauen-Verband ist ein Bund von Frauen-Organisationen in aller Welt...

Seine Hauptziele sind:

- 1. Er will die Eintracht, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen unter den Frauen fördern...
2. Er will ein Verkehrsmittel zwischen den Frauen-Organisationen aller Länder bilden...
3. Er will Gelegenheiten schaffen, wo sich Frauen aus aller Welt treffen können...

Von seinen Grundzügen sind besonders hervorzuheben:

- 1. Er ist nicht geschaffen im Interesse irgend einer Propaganda...
2. Er hat über die ihm angehörenden Landes-Frauen-Mitglieder keine andere Macht als die freundlicher Beeinflussung...
3. Er kann für sich keine Befugnisse annehmen...

Schon lange, nämlich seit 1899 an unserer Nachbar-Staaten...

Der Weltfrieden kann, glauben wir, keine mächtigere Stütze haben als die in unsern jungen Millionen...

Frauen-Ausblick.

Das Weib soll kein dem Manne untertänig; es lebe gern bei seinem Mann und Wort...

Wir haben freudig unser Joch getragen, und seine lange Bürde kaum empfunden...

Da kam der Krieg mit seinen wilden Schreden, mit seiner raffinierten Barbare...

Wir sind am Leben und empfinden mit, wir haben laut das Reuigen auf erschallen...

Wir haben die Frau, als Bräutigam des Schönen, mit ihrer Liebeshand mit Rechte gehn...

Der schweizerische Lehrerinnen-Verein und sein überregionaler Charakter.

Es heißt wohl Guten nach Alphen tragen, wenn an dieser Stelle des vorübergehenden schweizerischen Lehrerinnen-Vereins mit Bewunderung gedacht wird...

Schon die Organisation des Vereins war für uns von grossem Interesse. Während in Österreich die Lehrerinnen nach ihren verschiedenen Tätigkeitsgebieten...

Wir schweizerischen Mittelschullehrerinnen haben in unserm Pflanzverband, Mädchen-Mittelschule...

Die schweizerischen Mädchen-Mittelschulen (Schweizerische Mittelschulen) sind in der Schweiz...

Wir schweizerischen Mittelschullehrerinnen haben in unserm Pflanzverband, Mädchen-Mittelschule...

Die schweizerischen Mädchen-Mittelschulen (Schweizerische Mittelschulen) sind in der Schweiz...

Wir schweizerischen Mittelschullehrerinnen haben in unserm Pflanzverband, Mädchen-Mittelschule...

Die schweizerischen Mädchen-Mittelschulen (Schweizerische Mittelschulen) sind in der Schweiz...

Wir schweizerischen Mittelschullehrerinnen haben in unserm Pflanzverband, Mädchen-Mittelschule...

Die schweizerischen Mädchen-Mittelschulen (Schweizerische Mittelschulen) sind in der Schweiz...

Wir schweizerischen Mittelschullehrerinnen haben in unserm Pflanzverband, Mädchen-Mittelschule...

Städter Frauenbildungskurse.

(Mitgeteilt.) Aus dem Bedürfnisse und dem Wunsch der Frau, ihre vielseitige Tätigkeit mit möglichst gutem...

Das alles darf sie; darf nur wirklich wollen, und was sie will, wird allerorts Gebot.

O Frauenherz! Entrede deine Schwingen, schick dich aus für den Sommerflug...

Das alles darf sie; darf nur wirklich wollen, und was sie will, wird allerorts Gebot.

O Frauenherz! Entrede deine Schwingen, schick dich aus für den Sommerflug...

Das alles darf sie; darf nur wirklich wollen, und was sie will, wird allerorts Gebot.

O Frauenherz! Entrede deine Schwingen, schick dich aus für den Sommerflug...

Ueber Eurythmie.

Seit Ferd. Döbler im Jahre 1895 seine "Eurythmie" geschrieben, ist viel von dieser Bewegungslehre...

Die Steinerische Eurythmie hat ihren Ausgangspunkt eigentlich in der Goetheischen Anschauung...